

Avanti 2

RSB Rhein-Neckar



Protest bei Bombardier Mannheim 17.03.2016

Foto: helmut-roos@web.de

Bombardier – Einigung mit Perspektive?

H.N.

In einer „Information für die Beschäftigten der Bombardier Transportation Mannheim“ vom 12. 08. 2016 fasst der Betriebsrat die Einigung im Käfertaler Werk des kanadischen Konzerns kurz zusammen.

Demzufolge haben sich Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsleitung nach einer mehr als einjährigen Auseinandersetzung über die Zukunft der Stromrichter-Produktion auf eine Alternative zur Schließung geeinigt. Der vom Management im Juli 2015 geforderte Abbau von 200 Arbeitsplätzen ist zwar zunächst vom Tisch. Aber es sollen noch 53 Stellen vor allem in

der Produktion abgebaut werden. Die restlichen Arbeitsplätze sollen bis mindestens zum 30. Juni 2019 gesichert sein.

In einem Interessenausgleich ist vereinbart, dass anstelle der bisherigen Fertigung von Stromrichtern für Lokomotiven, S-Bahnen und Straßenbahnen ein „LPP-Center“ bestehen wird. Dort sollen sowohl Stromrichter für Straßenbahnen gefertigt als auch Reparaturen durchgeführt werden.

In einem Sozialplan sind Abfindungsregelungen und Vorruehstandsmöglichkeiten für Beschäftigte ab 58 Jahren geregelt. Außerdem können Mannheimer **Fortsetzung auf Seite 2**

Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Sommerpause melden wir uns wieder zurück.

Bei Bombardier hat ein erneuter Kompromiß weiteren Arbeitsplatzabbau zur Folge. Bei GE laufen bis Ende September 2016 GEheimverhandlungen. Wie dadurch eine „Standortsicherung“ erreicht werden kann, ist eine völlig offene Frage.

Die überbetriebliche Solidarität wird durch diese Entwicklungen nicht einfacher. Wir veröffentlichen auch deshalb eine Presserklärung des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees Rhein-Neckar.

Ferner setzen wir den Erfahrungsbericht eines Erwerbslosen fort, der einen neuen „Job“ findet,

Schließlich drucken wir unter anderem den zweiten Teil eines Textes über den neoliberalen Kapitalismus ab.

Wir wünschen Euch eine guten Start in einen hoffentlichen heißen Herbst!

Eure Redaktion

Inhalt

TITEL	THEORIE
01 Bombardier: Perspektiven?	05 Kapitalismus: Ohne Alternative? (Teil 2)
BETRIEB UND GEWERKSCHAFT	
02 Solikomitee: Abbau stoppen!	07 Seminar/Veranstaltung/Demo: Sommerseminar, Türkei, TTIP
RÜCKBLLENDE / TERMINE	
03 Konferenz: Betriebsräte im Visier	08 Sommerfest:
04 Jobsuche: Druck nimmt zu (Teil 2)	06 Termine

Fortsetzung von Seite 1

KollegInnen an einem bundesweiten „Freiwilligenprogramm“ teilnehmen, das zum Teil bessere materielle Regelungen beinhaltet.

„Wir hoffen, dass mit dem Verhandlungsergebnis betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden“, sagte der Mannheimer Betriebsratsvorsitzende Jürgen Runge.

Positiv ist neben der Verringerung des Abbaus auch die Tatsache, dass die Einigung keine tariflichen Einschnitte bei den verbleibenden Beschäftigten vorsieht. Das war nur durch die betriebliche – von der IG Metall unterstützte – Gegenwehr möglich.

Klaus Stein, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Mannheim, erwartet „nun vom Management, dass alles getan wird, um das LPP-Center zu stärken und auszubauen.“

Negativ ist, dass die Produktion – und damit der gesamte Standort – durch die Verringerung der Produkte weiter geschwächt wird.

Die nächsten Angriffe des Konzerns sind absehbar. Umso wichtiger ist die Stärkung der Interessenvertretung im Betrieb und die Entwicklung einer konsequenten überbetrieblichen Verteidigungsstrategie. ■

Entlassungen verbieten!

Zerstörte Existenzen, geschlossene Betriebe, verarmte Regionen und eine ungeheure Vergeudung menschlicher Arbeit und Erfahrungen sind das Ergebnis der Jagd nach immer höheren Profiten und Dividenden. Das ist kein Naturgesetz.

Es muss Schluss sein mit der Arbeitsplatzvernichtung!

Es ist sehr wohl möglich, gegen sie etwas zu tun:

- durch die Rücknahme der riesigen Subventionen und Steuergeschenke an das Kapital,

- durch die entschädigungslose Enteignung von Unternehmen, die trotz Profiten entlassen oder Standorte schließen,
- durch die Weiterführung dieser Betriebe unter gesellschaftlicher Kontrolle und die Sicherung der Arbeitsplätze durch einen aus Unternehmerbeiträgen finanzierten Solidarfonds, der die Lohnfortzahlung und den Arbeitsvertrag mit allen damit verbundenen Rechten sichert.

Aus dem 13 Punkte Sofortprogramm des RSB von 2013. Das komplette Programm könnt Ihr beim RSB Rhein-Neckar erhalten. ■

„Arbeitsplatzvernichtung stoppen!“

Pressemitteilung des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees Rhein-Neckar

„Dokumentation des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees Rhein-Neckar zur Situation in Betrieben der Rhein-Neckar-Region – Forderungen an die Politik formuliert

Rund 60 TeilnehmerInnen und Teilnehmer waren im Juni 2016 der Einladung zum Informationsaustausch des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees Rhein-Neckar mit PolitikerInnen aus der Region in das Mannheimer Gewerkschaftshaus gefolgt. Betriebsräte, Vertrauensleute und Gewerkschaftsvertreter von IG Metall und ver.di stellten nachdrücklich die drohende und ansatzweise bereits vollzogene Vernichtung tausender Arbeits- und Ausbildungsplätze dar.

In der am 28. Juli 2016 erscheinenden Dokumentation werden die Stellungnahmen der Interessenvertretungen von Bombardier Transportation GmbH Mannheim, General Electric Power AG Mannheim, Halberg Maschinenbau GmbH (Flowserve) Lud-

wigshafen, Siemens Turbomachinery Equipment GmbH Frankenthal, Wabco Radbremsen GmbH Mannheim und XXXL Mann Mobilia Mannheim veröffentlicht.

Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter üben in ihren Beiträgen massive Kritik an „unakzeptablen Unternehmensentscheidungen“. Deutliche Klagen über Einschüchterungsversuche gegen betriebliche Interessenvertretungen werden ebenso laut wie Vorwürfe des „offenen Gesetzesbruchs“ durch Konzernstrukturen und -vorgaben.

Vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Forderungen an die Politik zu verstehen. Durch ihre Umsetzung ist es möglich, Angriffe auf berufliche Existenzen, auf Rechte von Betriebsräten und

auf die wirtschaftliche Substanz der Rhein-Neckar-Region besser abwehren zu können.

In diesem Zusammenhang werden unter anderem die Bekämpfung prekärer Beschäftigung, die Einhaltung des Grundgesetz-Artikels 14 („Eigentum verpflichtet“) und ein Verbot von Entlassungen gefordert. Zudem sollten nicht weiter die Konsequenzen der oft steuersubventionierten Kahlschlag- und Verlagerungsstrategien von Konzernen auf Beschäftigte, deren Familien, die SteuerzahlerInnen und die gesetzlichen Sozialversicherungen abgewälzt werden.

Die im Überbetrieblichen Solidaritätskomitee Rhein-Neckar zusammengeschlossenen Betriebsräte appellieren an die Po-

litik, sich – soweit noch nicht geschehen – konkret und verbindlich auf die Seite der Abwehrkämpfe der von Abbau, Verlagerung und Werksschließung bedrohten Belegschaften zu stellen. Eine Fortsetzung des Informationsaustausches mit der Politik ist für den 17. November 2016 vorgesehen. [...]“ ■

Überbetriebliches Solidaritätskomitee Rhein-Neckar,
24. Juli 2016

TIPP

Die Dokumentation zum Download:

www.solidaritaet-rhein-neckar.de

Betriebsräte im Visier – Bossing, Mobbing & Co.

Was tun?

Konferenz

mit betroffenen KollegInnen aus verschiedenen Branchen, Verena zu Dohna-Jaeger (IG Metall), Patrick Fütterer (Fachanwalt für Arbeitsrecht), Albrecht Kieser (work-watch), Helmut Schmitt (IG BCE), Stephan Weis-Will (ver.di) und anderen. Musik: ewo² (Bernd Köhler und Jan Lindqvist)

Samstag, 15. Oktober 2016

13.00 -19.00 Uhr

Gewerkschaftshaus Mannheim

Hans-Böckler-Str. 1, 68161 Mannheim

Mit freundlicher Unterstützung von IG Metall Mannheim sowie AKUWILL (Oberhausen), IG BCE Weinheim, IGM-Vertrauenskörper General Electric (MA), Überbetriebliches Solidaritätskomitee Rhein-Neckar, ver.di Rhein-Neckar, work-watch (Köln). (Stand 31.08.16).

Betriebsräte im Visier - Bossing, Mobbing & Co.

Mit den beiden ersten bundesweiten Konferenzen „Betriebsräte im Visier“ haben wir 2014 und 2015 Beiträge zur Analyse dieses sehr bedrohlichen Phänomens geleistet.

Die Entschließung der zweiten Konferenz „Betriebsräte im Visier“ hat am 17. Oktober 2015 festgestellt:

„Es fehlt ein konsequenter bundesweiter Widerstand gegen derartige Formen des Klassenkampfes von oben. Das ist nicht zuletzt Aufgabe der Einzelgewerkschaften und ihres Dachverbands DGB, deren betriebliche Basis zunehmend bedroht wird.

Wir rufen deshalb im Sinne des Mannheimer Appells vom 11. Oktober 2014 dazu auf, die Grund- und Menschenrechte von Gewerkschaftsmitgliedern und Betriebsräten entschlossen zu verteidigen!“

Deshalb steht dieses Mal neben dem Erfahrungsaustausch von und mit betroffenen KollegInnen die vertiefte Diskussion über Strategien der gewerkschaftlichen Gegenwehr im Mittelpunkt.

Die Liste der in der Öffentlichkeit mittlerweile wahrgenommenen Skandale wird ständig länger. Firmen wie Bauhaus, Bossel, Bureau Veritas, General Electric, Good Game, KIK, Meyer Werft, OBI, Playmobil, Tiefdruck Schwann-Bagel, UPS oder XXXLutz sind nur einige weitere bekanntgewordene Fälle.

Die gewachsene Aggressivität gegenüber aktiven Mitgliedern von Interessenvertretungen ist also ungebrochen. Unternehmen gingen und gehen mit rabiaten Methoden gegen Betriebsräte und aktive GewerkschafterInnen vor. Ziel ist nach wie vor die Ausschaltung der betroffenen KollegInnen.

Juristische Angriffe gegen gewerkschaftlich Aktive bis hin zur Verdachtskündigung und psychische Schädigung bis hin zur Zerstörung ihrer Persönlichkeit sind zwei Seiten derselben Medaille.

Auf der Konferenz werden wir aktuelle Beispiele der Gewerkschafts- und Betriebsratsbekämpfung beleuchten. Wir werden erneut das Verhalten von Arbeitsgerichten in diesem Zusammenhang kritisch würdigen. Zudem sollen Verabredungen zur Verbesserung unserer strategischen Koordination und unserer Öffentlichkeitsarbeit getroffen werden.

Nicht zuletzt aber wollen wir betroffenen KollegInnen ein Forum zum solidarischen Erfahrungsaustausch und zur noch wirksameren Vernetzung anbieten.

www.gegen-br-mobbing.de

Programm:

12.30 Uhr Anmeldung

13.00 Uhr Eröffnung und Grußworte

13.30 Uhr Analyse I: Gewerkschaftsbekämpfung und BR-Mobbing - Was setzt die IG Metall dagegen?

14.00 Uhr Plenumsdiskussion

14.30 Uhr Kaffeepause

14.45 Uhr Analyse II: BR-Mobbing - Immer noch kein Thema für die Arbeitsgerichtsbarkeit?

15.10 Uhr Plenumsdiskussion

15.30 Uhr Analyse III: Der Fall XXXL - Radikal gegen Betriebsräte, Belegschaften und Gewerkschaften?

15.55 Uhr Plenumsdiskussion

16.15 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr Podiumsgespräch: BR-Mobbing - Was passiert mit den Betroffenen und ihrem Umfeld?

17.10 Uhr Strategie / Verabredungen / Was tun?
Impulsreferat, Diskussion, Zusammenfassung

18.15 Uhr Musikalischer Abschluss: ewo²

19.00 Uhr Schlusswort (danach gemeinsames Abendessen)

www.gegen-br-mobbing.de

Den kompletten Flyer mit dem Anmeldeformular findet Ihr unter www.gegen-br-mobbing.de

Am Rande der Gesellschaft (Teil 2)

Der Regen und die Angst im Nacken

Der erste Teil erschien in *Avanti*² Nr. 23/24 von Juli/August 2016.

R.G.

Mit der Zeit stieg mein Selbstbewußtsein. Ich bekam sehr positive Rückmeldungen seitens der PatientInnen und der Kollegen. Mensch bedenke: Ich hatte die Tätigkeit einer 24-jährigen Kollegin übernommen, die das Handtuch geschmissen hatte. Sie hatte dem Druck nicht mehr standhalten können.

Da sie sehr beliebt war, mußte ich mich erst beweisen, was mir relativ schnell gelang. Viele der PatientInnen gaben mir viel Trinkgeld und Anerkennung. Dieses stärkte mich enorm. Ich bekam ein neues Lebensgefühl.

Es kam nicht selten vor, dass KollegenInnen PatientInnen gegenüber Fehler gemacht hatten. Diese wollten dann jene TherapeutInnen nicht mehr weiter haben. Dann mußte ich die Kohlen aus dem Feuer holen.

Hausbesuche bei Regenwetter

Solange das Wetter gut war, konnte ich mit dem Rad meine Hausbesuche problemlos durchführen. Aber was war, wenn schlechtes Wetter herrschte?

An einem Tag regnete es in Strömen. Meine Hausbesuche lagen sehr weit auseinander. Unterwegs fluchte ich, dachte an die Sklaven in Katar. Bei den PatientInnen kam ich triefend nass an. Sie schauten mich erstaunt an und fragten, ob wir denn kein Auto hätten und ich so hier arbeiten wolle. Ich sollte auf den Teppich aufpassen und so weiter.

Ich war stinksauer auf den Läden. Ich rief sofort von der Praxis aus die Chefin an und beschwerte mich. Eine tolle Ant-

wort war die Folge: Kaufe Dir einen Regenschutz für das Radfahren.

Ich kaufte mir also Regenkleidung beim Aldi, aber bezahlt bekam ich sie nie. Als ich die KollegInnen darauf ansprach, sagten sie mir, dass sie alle auch das selbst bezahlt hätten.

So entstand bei mir die Idee: Wir müssen uns solidarisieren! Trotz der Angst, den Job zu verlieren und wieder in die Hartz IV-Scheiße reinzufallen!

Die allgegenwärtige Angst

Diese Angst war bei uns allen allgegenwärtig. Sie war immer da. Selbst, wenn du alles gut gemacht hast und wenn es keinerlei Anlaß gab, - sobald die Chefin da war, tauchten wir alle ab. Ihre Brüllerei war unbeschreiblich. Manchmal brüllte ich zurück. Dann war Ruhe.

Der größte Hammer war, dass sie mir einmal sagte, sie wolle mich nicht verlieren. Sie bzw. ihre Steuerberaterin, die auch auf Minijob-Basis arbeitet, hätte es versäumt, einen Antrag zu stellen. Wobei ging es bei diesem Antrag? Wenn ein Unternehmer einen Langzeitar-

beitslosen einstellt, bekommt er vom Staat 70 Prozent Zuschuss zum Lohn. Sie hätte dann für mich nur 30 Prozent zahlen müssen. Da ich eine Schwerbehinderung von 100 Prozent hätte, so ihre Argumentation, könnte ich doch einen Antrag an das Jobcenter stellen. Ich sollte sagen, dass ich meine Schwerbehinderung bei der Bewerbung aus Angst verschwiegen hätte.

Gesagt, getan. Doch das Arbeitsamt lehnte meinen Antrag ab. Die Begründung war, dass der Antrag vor dem Unterschreiben des Arbeitsvertrages gestellt werden müsse.

Eine neue Attacke

Es dauerte nicht lange, bis die nächste Attacke kam. Ja - sie wußte schon, was Strategie und Taktik ist. Ich sollte mich doch arbeitslos melden, einen Monat bei ihr schwarz arbeiten, und dann würde sie mich wieder anmelden. Diesen Deal lehnte ich kategorisch ab. Das Arbeitsamt ist nun ja auch nicht auf den Kopf gefallen. Wäre ich darauf eingegangen und erwischt worden, wäre die Folge eine 3-monatige Sperre

gewesen.

Der Druck wurde immer größer, meine Arbeitszeit immer länger. In einem normalen Monat arbeitete ich fast 200 Stunden, ohne die Überzeit als Mehrarbeit angerechnet zu bekommen.

Wenn ich früher in unseren Zeitungen über solche Themen etwas gelesen hatte, dachte ich nur, wie kann mensch sich so etwas gefallen lassen.

Wenn ich morgens zur Arbeit gefahren bin, erlebte ich, wie die Paketausfahrer von Hermes, DHL oder UPS schon früh am Tag absolut im Stress waren. Mir taten sie immer leid, aber bei mir war es ja auch nicht anders.

Der Traum vom Generalstreik

Mir ging morgens immer ein Bild durch den Kopf. Ich habe einmal einen Film über den großen Belgischen Generalstreik von 1960/61 gesehen. Da stand alles still, die Strassenbahn fuhr nicht mehr, es ging nichts mehr. Ich dachte dann immer, was für eine starke Kraft wir doch sein können. ■

Fortsetzung folgt.



Solidarität mit Bombardier Mannheim 17.03.2016.

Foto: helmut-roos@web.de

Politische Bildung in Mannheim

Der folgende Text ist der zweite Teil eines Referates, das auf unserem Seminar zu „Strategie und Taktik“ am 23. April 2016 in Mannheim gehalten worden ist.

Der erste Teil erschien in *Avanti*² Nr. 22 von Juni 2016.

Globaler Kapitalismus ohne Alternative? (Teil 2)

U.D.

„There ist no alternative“¹

„Kapitalismus ist die legitime Gaunerei der herrschenden Klasse.“²

„Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen.“³

Neoliberalismus und kein Ende in Sicht

Bis heute ist kein „Ende der Geschichte“, wie es der US-amerikanische Politikwissenschaftler Fukuyama zu Beginn der 1990er Jahre ankündigte, erkennbar. Wie zuvor skizziert (siehe *Avanti*² 22), ist der weltweite Kapitalismus weit davon entfernt, eine friedliche, demokratische, freie und auf Gleichheit aller Menschen aufbauende Welt zu schaffen.

Als gäbe es keine krisenhafte Entwicklung und als hätte es die Weltwirtschaftskrise 2008/2009 nicht gegeben, halten die Herrschenden am neoliberalen, marktradikalen Umbau der Gesellschaften fest:

- Die Kapital- und Warenströme werden weiter liberalisiert und dereguliert (z. B. TTIP, CETA). Folgen sind unter anderem die „Unterwerfung“ der regionalen (und kleinräumigen) Ökonomien unter den globalisierten Kapitalismus. Damit einher geht die Zerstörung der Fähigkeit zur Selbstversorgung und der bestehenden Sozialstrukturen.
- Die globale Konkurrenz wird weiter verschärft. „Globalisierung“ und eine angebliche Welt ohne Grenzen (zumindest für Kapital und Waren) bestärken Nationalismus und Abgrenzung. Handelskriege und mehr militärische Konflikte sind eine weitere Folge.
- Immer weniger Konzerne sind für die kapitalistische Weltwirtschaft entscheidend. Permanent finden Umstrukturierungen von Unternehmen durch Zukäufe, Verkäufe oder Werksstillegungen statt. Große Unternehmen werden in immer kleinere Einheiten aufgespalten (fragmentiert), gekauft und verkauft. Dennoch bleibt die Macht der „großen“ Kapitaleigner erhalten.
- Bereits im „Normalbetrieb“ sind die bürgerlich-parlamentarischen Institutionen dem Kapital weitgehend unterworfen. Sie werden zunehmend durch unkontrollierte und intransparente Prozesse und Institutionen ersetzt.

- Mit hohen Kosten wird ein starker (Überwachungs-)Staat aufgebaut. Er soll nach außen die Interessen des Kapitals weltweit militärisch durchsetzen. Nach innen soll er soziale Unruhen unterdrücken. Dadurch kann die Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums von unten nach oben organisiert und abgesichert werden.

- Die staatliche Daseinsfürsorge für die ArbeiterInnenklasse (der „Sozialstaat“) wird seitens der herrschenden Klasse permanent in Frage gestellt. Sobald es die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse zulassen, wird sie immer weiter eingeschränkt.
- Seitens des Kapitals wurden „neue“ prekäre und flexible Formen der Ausbeutung durchgesetzt: Leiharbeit, Werkverträ-

Die Strategen des Neoliberalismus

ThinkTanks in Deutschland:

- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
- Bürgerkonvent
- Kronberger Kreis
- Stiftung Marktwirtschaft
- Initiative Deutschland packts an
- Projekt neue Wege
- Aufbruchjetzt
- Für ein attraktives Deutschland
- Stiftung liberales Netzwerk
- Marke Deutschland
- Berlin police
- ...

ge, Befristungen, ungewollte Teilzeit usw. Dadurch wurde die ArbeiterInnenklasse erfolgreich gespalten und die Herausbildung eines gemeinsamen Klassenbewusstseins erschwert.

- Die zuvor genannte Umstrukturierung und Fragmentierung der Produktion erzeugt in der ArbeiterInnenklasse permanente Unsicherheit und Angst. Sie erschwert somit kollektive Gegenwehr oder verhindert diese. Sie fördert selbst innerhalb der Kernschichten der arbeitenden Klasse Entsolidarisierung und Individualisierung. Sie trägt also zur Zerstörung kollektiver Identität bei und behindert die Entwicklung von Klassenbewusstsein. Statt sich als Teil einer unterdrückten Klasse zu verstehen, sollen sich abhängig Beschäftigte als „Arbeitnehmer-Unternehmer“ im Unternehmen sehen und so handeln.
- Gesellschaftliche Utopien von der Möglichkeit einer anderen (nicht-profitorientierten, antikapitalistischen) Welt werden systematisch, politisch wie medial, als unsinnig oder gefährlich dargestellt. Die stalinistischen und nachstalinistischen Diktaturen (z. B. Nordkorea, China) sind dafür geeignete, abschreckende Zerrbilder.
- Die Gewerkschaften (bzw. der gewerkschaftliche Apparat) verfolgen zusehends eine Politik, die sich ausschließlich an Interessen der in ihnen Organisierten orientiert. Gesamtgesellschaftliche Betrachtungen und Ziele sind dabei nachrangig oder gar hinderlich. Solidarität bleibt oft nur den 1.-Mai-Reden vorbehalten. Statt des Prinzips Klassenkampf werden sozialpartnerschaftliche Ideen vertreten.
- In vielen Teilen der Welt sind wir mit einer Erstarkung reaktionärer (nationalistischer, religiöser usw.) Bewegungen konfrontiert. Diese sind der offensichtlichste Ausdruck einer zusehends unsolidarischen und barbarischen Welt. Sie stellen für uns und eine solidarische und internationalistische Politik

eine massive Gefahr dar.

Ohne Widersprüche gibt es keine Hoffnung

Die hier unvollständig skizzierte Entwicklung hat viele negative Vorzeichen, aber sie verläuft nicht ohne Widersprüche und gesellschaftlichen Widerstand.

Die gesellschaftliche Kraft, die angesichts dieser Situation die Welt erfolgreich vom Kopf auf die Füße stellen kann, ist die ArbeiterInnenklasse. Aber dies wird nur so sein, wenn sie sich in ihren täglichen Auseinandersetzungen vom Prinzip Klassenkampf leiten lässt und gegen das neoliberale Gift der Vereinzelung wieder Kollektivität und Solidarität setzt.

Dann wird es auch gelingen, in der arbeitenden Klasse und in den sozialen Bewegungen wieder eine gesellschaftliche Utopie zu verankern. Das Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt, ist eine demokratische, solidarische und ökologische Welt ohne Kapitalismus. ■

[Schon im ersten Teil standen diese 3 Zitate dem Text voran. Wir nennen jetzt auch die Quellen.]

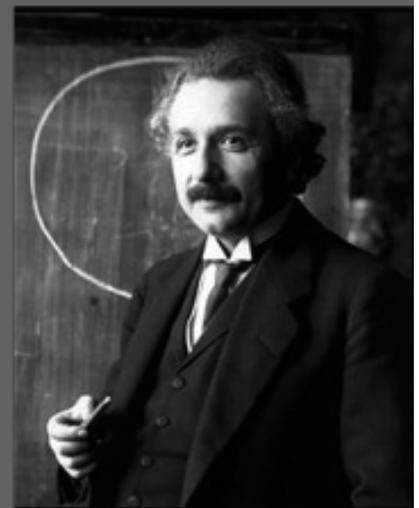
¹ Das TINA-Prinzip (Abkürzung von „There is no alternative“, deutsch: „Es gibt keine Alternative“) stammt von der „eisernen Lady“ Margaret Thatcher. Sie verfolgte im England der 1980er Jahre einen harten neoliberalen und antigewerkschaftlichen Kurs. 1984/84 „besiegte“ sie die streikenden Bergarbeiter und fügte damit der gesamten englischen ArbeiterInnenklasse eine schwere Niederlage bei.

² Al Capone war ein - nicht zuletzt durch Gangster-Filme auch heute immer noch bekannter - Verbrecher in den USA der 1920er Jahre.

³ Warren Buffet ist laut der aktuellen „Forbes-Liste“ mit ca. 60 Mrd. USD der drittreichste Mensch der Welt.

Unbegrenzte Konkurrenz führt zu einer riesigen Verschwendung von Arbeit und zur Lähmung des sozialen Bewusstseins von Individuen. Ich bin davon überzeugt, dass es nur einen Weg gibt, diese Übel [des Kapitalismus] loszuwerden, nämlich den, ein sozialistisches Wirtschaftssystem zu etablieren, begleitet von einem Bildungssystem, das sich an sozialen Zielsetzungen orientiert.

(Albert Einstein)



„Türkei – ist die offene Diktatur Erdogans noch zu stoppen?“

L.K.

Trotz Sommerpause und –hitze wollten wir am 25. August 2016 einer Antwort auf diese Fragestellung näher kommen. Ein Genosse mit türkischen Wurzeln vermittelte den BesucherInnen unserer kleinen Veranstaltung einen sehr guten Eindruck von dem langen Weg zu den heutigen Machtverhältnissen.

Nach dem Putschversuch im Juli hatten sich die Ereignisse in

der Türkei überschlagen. Durch Erdogans Gegenputsch geraten auch die linke Opposition, die ArbeiterInnenbewegung und der kurdische Widerstand immer mehr unter den Druck des AKP-Regimes.

Wir sollten hierzulande mehr tun als bisher, um den Widerstand gegen diese für unser dortigen GenossInnen und KollegInnen sehr bedrohliche Entwicklung zu stärken. ■

„Was ist links? Internationalismus heute“

Mit dieser Fragestellung beschäftigte sich unser diesjähriges Sommerseminar. Es fand am 27. und 28. August 2016 in Mannheim statt.

S.K.

Bereits nach dem ersten Referat, „Kapitalismus heute – Chaos ohne Alternative?“, begann eine anregende und offene Diskussion. Sie setzte sich auch nach den anderen Einleitungen – „Unsere Alternative – Solidarität ohne Grenzen?“, „Von der I. bis zur IV. Internationale – ein Überblick“ und „Welche Strategie für das 21. Jahrhundert?“ – fort.

Relativ kurze, aber fundierte Einführungen zu den verschiedenen Themen, ausreichend Zeit zum Nachfragen und zur De-

batte, genügend Pausen zum Entspannen, das Anhören beispielhafter linker Musik und das Anschauen eines Films zur IV. Internationale ergaben eine Mischung, die bei den TeilnehmerInnen auf eine sehr positive Resonanz gestoßen ist. Kurzum ein Wochenende, das Lust auf mehr politische Bildung machte.

Einen Wehrmutstropfen wollen wir aber nicht verschweigen: Das abschließende gemeinsame Singen der Internationale ließ doch noch einige Wünsche offen... ■

TTIP & CETA STOPPEN

keine Ermächtigungsabkommen für die internationalen Konzerne
Demokratische Strukturen erhalten und ausbauen

„Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter - Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“

Jean-Claude Juncker, Präsident der EU-Kommission

Bündnis gegen TTIP und CETA
Mannheimer Bündnis gegen TTIP und CETA

STOP TTIP CETA

JEI.ZI



Mensch und Umwelt vor Profit

statt TTIP, CETA und TiSA

Zur Demo nach Stuttgart

Bahnfahrt empfehlenswert, (Staugefahr auf Straßen) mit Baden-Württemberg Länderticket Gruppen bilden.

Fahrtmöglichkeiten	MA ab	Stgt an	umsteigen
	8:35	10:53	Heilbronn
	8:40	11:09	Karlsruhe
	9:35	11:46	-----
	9:38	11:39	Heidelberg

Service für Einzelfahrer

Koordination der Gruppenbildung durch Bündnis-Ansprechpartner vor dem Bahnhof Mannheim

jeweils 45 - 15min vor Abfahrt der empfohlenen Züge.

Mannheimer Initiative gegen TTIP, TiSA, CETA

Wir treffen uns jeden 1. und 3. Montag im Monat im Gewerkschaftshaus Mannheim.

Kontakt: demokratie.mannheim@gmx.de

Informieren Sie sich und geben Sie Informationen weiter! Zum Beispiel bei:

- <http://www.attac.de>
- <https://www.campact.de>
- <http://www.ttip-unfairhandelbar.de>
- <http://www.umweltinstut.org>
- <http://www.kab.de/nc/foerderung/news->

Sprechen Sie ihre Familie und Ihren Freundeskreis und Ihre Kolleg*innen darauf an!

Unterstützen Sie die Mannheimer Aktiven durch Ihre Mitarbeit oder eine Spende!

Bündnis gegen TTIP und CETA

- Mannheim - Ludwigshafen
- ATTAC Mannheim
- BUND Mannheim
- Bündnis 90 | Die Grünen Mannheim
- Die Linke Mannheim
- DGS Kreisverband Rhein-Neckar
- Eine Welt Forum Mannheim
- Grüne Jugend Mannheim
- IG Metall Mannheim

JuSo Mannheim

- KAB Katholische Arbeiterbewegung
- KDA Katholischer Dienst Arbeitswelt
- Kultur Rhein-Neckar e.V.
- Linke Jugend Mannheim
- Naturfreunde Ludwigshafen
- NGG Rhein-Neckar
- NGG Rhein-Neckar
- wer:di Jugend Rhein-Neckar
- wer:di Rhein-Neckar
- Waldverein Mannheim
- zeitwortsch e.V. Mannheim

VS.d.L.P.: Johannes Hauber, 68199 Mannheim



JEI.ZI

Gelungenes Sommerfest

R.N.

Am 6. August 2016 fand unser sommerliches Grillfest - fast schon traditionell - am Altrhein statt. In entspannter Atmosphäre gab es gute Gespräche und natürlich kamen Essen und Trinken nicht zu kurz. Die feine Musikauswahl eines Genossen trug zum Gelingen des Festes bei. Bis zum nächsten Sommer...



Sommerfest des RSB Rhein-Neckar am 6. August 2016

Foto: Avanti²

RSB/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Der *Revolutionär Sozialistische Bund* (RSB) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und

wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

RSB Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10
D-68026 Mannheim
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46
Email: rhein-neckar@rsb4.de
Web: www.rsb4-rhein-neckar.de



V.i.S.d.P.: RSB, 68026 Mannheim

TERMINE (weitere Infos beim RSB Rhein-Neckar)

- - DO, 08.09.2016, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- - SA, 17.09.2016, 12:00 Uhr Demo gegen TTIP & Co. in Stuttgart
- - DO, 22.09.2016, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- - FR, 30.09.2016, 19:00 Uhr, RSB-Veranstaltung zu aktuellem Thema, Büro
- - SA, 01.10.2016, 20:00 Uhr, 125 Jahre IGM - Kulturabend im Capitol MA